

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Schule der Frauen

Molière

Mannheim, 1892

Auftritt VIII

[urn:nbn:de:bsz:31-89686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89686)

Magdalene.

's ist wichtig.

Arnulf.

Ich muß gehn.

Magdalene.

Das bleibt euch unverloren.

Das Kind — —

Arnulf.

Geht euch nichts an: ihr tratet mir es ab.

Lebt wohl! (Stürmt fort.)

Siebenter Auftritt.

Magdalene (allein).

Da surrt er hin im vollen wilden Trab.

Der Teufel stelle ihm ein Bein, dem plumpen Ochsen:

Was fehlte mir die Faust, um nieder ihn zu bogen?

Was fang' ich Arme an? Dem Himmel sei's geklagt.

Und doch, ich muß, ich muß. — Noch einen Schritt gewagt!

(Sie pocht mehrmals an dem Hofthor.)

Macht mir die Thür doch auf! ich hab' mit ihr zu sprechen.

Achter Auftritt.

Magdalene, Georgette.

Georgette (zieht einen Schieber am Hofthor zurück und streckt den Kopf heraus mit fürchterlicher Grimasse).

Mit wem?

Magdalene.

Dem Kind.

Georgette.

Es darf sich niemand des erfreuen.

Ja, wärt ihr die, die uns den jungen Herrn gebracht,
Der uns so prächtige Geschenke hat gemacht — —

Magdalene.

Weiß Gott, wenn's schenken gilt, da könnt' es bei mir fehlen.
Ich nehme lieber selbst. Doch, laßt euch nur erzählen!

(Georgette tritt heraus.)

's ist auch von einem Herrn, der kam mir in den Strich,
Vom Ante, aus der Stadt — sucht mich im Dorfe, mich.
Ich steh' am Brunnen, denk' an nichts. Weit reißt die Zähne
Er auf: Aha, ihr seid die alte Magdalene? —

Madlene heiß' ich; alt will, sag' ich, niemand sein.

Er zieht 'nen Brief heraus: Laßt mir die Marrethein,
Und steht mir Rede, was zu fragen ich beordert:

Ihr habt ein Kind bei euch, das jemand anders fordert — —

Ja, leugnet mir es nicht! Da steht's auf dem Papier. —

Auf dem Papier? wo denn? Ich seh' kein Kind doch hier — —

Georgette.

Schon gut; ich brauche von euch weiter nichts zu hören.

Sucht andre Gimpel auf, mit Wind sie zu bethören!

(Tritt hinter die Thüre zurück.)

Magdalene.

So hört nur weiter!

Georgette.

Ach, so laßt mich doch in Ruh!

(Schlägt barsch die Thüre zu und verschwindet.)

Magdalene (allein).

Und stößt die Thüre mir grad vor der Nase zu.

So speisen die mich ab. Ich' steh wie angenagelt.

Fort, auf die Polizei, daß es euch Spieße hagelt!

(Geht nach der Stadt zurück. Die Bühne bleibt während des Zwischenakts
offen. Musik fällt ein.)

Zwischenpiel: Einige Personen gehen über die Bühne. Darauf ein Rudel Kinder aus der Allee kommend; sie tanzen einen Reigen mitten auf dem Platz und singen nach einer französischen Volksmelodie:

Die Bäckerfrau hat Thälerchen;

Sie kosten ihr wenig, die Thaler.

Ja, ja, sie hat; ich hab' sie gesehn,

Ich hab' sie gesehn, ich, die Thaler.

Sie ducken sich nieder und springen den Reigen auflösend hoch auf mit erhobenen Händen und dem Ausruf: So viel! so viel! Indem sie den Reigen von neuem beginnen, bemerkt eines den herannahenden Arnulf und schreit: Ah! der Wulewuz kommt, worauf alles Reißaus nimmt und einer der Spaziergänger umgerannt wird.

(Zweiter Akt Molière's.)

Erster Auftritt.

Arnulf (zurückkommend).

Richtig erwogen kommt mir's wie ein Glücksfall vor,
Daß ich da irre gieng und seinen Pfad verlor:

Denn die gewaltige Verwirrung meiner Seele,

Unmöglich war's, daß sie sich ganz vor ihm verhehle;

Zu Tage trat, der mich verzehret, der Verdruß;

Nicht ahnen darf er, was geheim ihm bleiben muß.

Doch bin ich nicht der Mann, die Unbill einzustecken,

Zu lassen freies Feld den Wünschen eines Gecken;

Durchkreuzen will ich das und unverzüglich sehn,

Wie weit sie sich bereits zusammen einverstehn.

¹[Es handelt sich zu ernst um meine Mannesehre,

Ich seh' es an, als ob sie meine Frau schon wäre.

Ich bin dabei beschimpft, wenn sie den Fehl begieng;

Was sie gethan, es ist ein Stoß, den ich empfieng.]

Was mußt' ich ferne sein! oh, die verwünschte Reise!

(Klopft an die Thüre.)